

Am Genfersee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 33

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

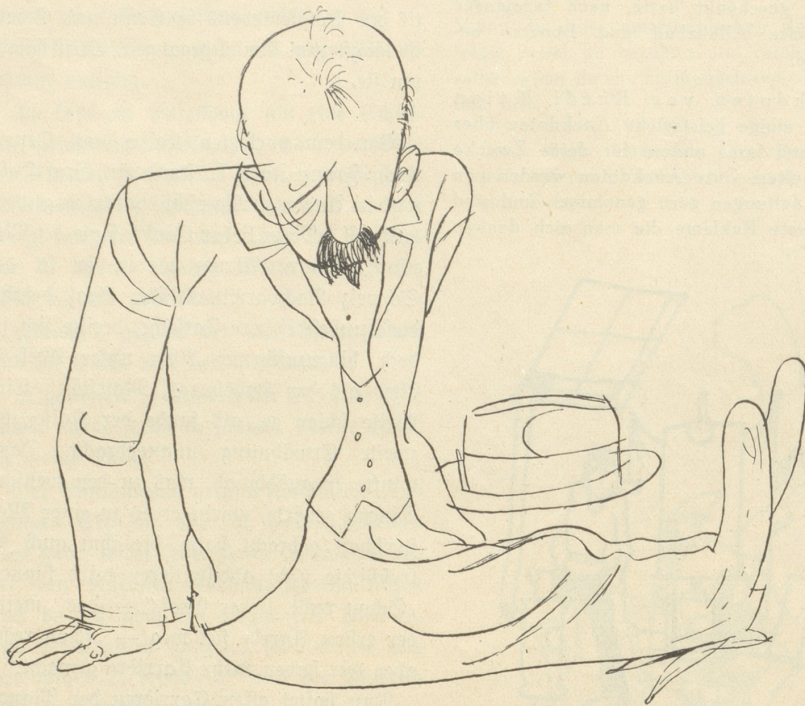
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BANANEN



**Der Apfel schmeckt nach Heimatschutz,
Bananen isst man drum, zum Trutz.**

**Weil Schalen unverdaulich seien,
Lässt man sie auf den Asphalt gheien,**

**Nicht bloss aus Dümme, auch mit Fleiss,
Man gönnts dem Nebenmenschensteiss.**

Bö

**Sechzig Stroh Hüte!
Aufschwung in der Strohindustrie!
Strohhut gegen Stahlhelm! Es taget!**

Das sechzig Mann starke Kadettenkorps Seengen erhält eine neue Kopfbedeckung. Es handelt sich laut aargauischen Blättern um einen Strohhut! Ein Blatt meint: „Mit der Anschaffung der kleidsamen Kopfbedeckung wird auch unserer seit Jahren leidenden Strohindustrie ein Dienst erwiesen“.

*

Am Genfersee

Lezt hin malte ich bei Rolle am warmen Strand. Große Stille. Auf einmal tönt es von der nächsten Bucht her: Zamme-aus-

einander, Zamme-auseinander! Ich bin verwundert. In gemütlichem Süddeutsch lehrt eine Tochter ihre Mutter (Zeichen der Zeit) schwimmen. Ich höre noch folgendes:

Mutter: „Aber nid loslasse!“

Tochter: „Der Ragge eindruigge!“

Mutter (erschrocken): „Jesses, die Fische, die Fische!“

Tochter: „Ach, ich glaub de bist närrisch. Sugg doch zum Himmel nauf!“

Mutter: „Du lasch mi los!“

Tochter: „Ach, woher denn, du musch mit de Fiß besser auseinander. Zamme-aus-einander, Zamme-aus-einander.“

Mutter: „De spritzt mich!“

Tochter: „Se, du machsches selber mit de Fiß hinde!“

Mutter: „Laß mi ja nid nunder!“

Tochter: „Ich laß dich ja nid nunder. De musch der Bruchtkorb fülle, des isch die Luft wo dich trägt!“

Mutter: „Jesses, laß mi nid los!“

Tochter: „S heb di ja am Bauch dunde. Zamme-aus-einander. Zamme-aus-einander!“

Böhny

Armer Rebelspalter!

Daß ein so kleines Land wie Lichtenstein keine Diktatur haben kann, ist klar. Es kann sich höchstens ein Diktatürchen leisten. Und es leistet sichs auch. Der Landtag hat dort ein Gesetz durchgebracht, wonach die Pressefreiheit illusorisch wird, denn es heißt: Amtliche Berichtigungen dürfen nicht kommentiert werden. Ferner ist von jeder Zeitung vor Beginn der Verbreitung der Regierung ein Pflichtexemplar einzureichen. Auch ausländische Zeitungen unterstehen der Zensur... Da wird es uns wohl gehen wie in Italien. Man wird uns zensurieren. Man würde uns einsperren...

Wieso?

Warum?

Weil wir finden, daß solche Zustände keine Zustände sind. Besser gesagt: Daß es Zustände sind, die besser nicht wären. Noch besser gesagt: Daß die Zustände in Lichtenstein... aber nein! — aber neiau — wir sagen es nicht — hihi — wir werden nicht so dumm sein, es offen herauszusagen — wir machen es lieber wie die Weisen des Altertums: Wir geben die Prämissen und überlassen es dann dem Leser, den Schluß selber zu ziehen — — aber damit die Regierung von Lichtenstein nicht etwa glaubt, sie müsse uns trotzdem partout wegen unzulässigen Kommentars einer amtlichen Verfügung zensurieren, so wollen wir den harmlosen Satz doch lieber fertig machen. Also: Die Zustände in Lichtenstein sind vorbildlich. Sie erziehen das Volk zu größerer Gedankenfreiheit, denn also ist es: Redefreiheit läßt sich wohl verbieten, Gedankenfreiheit aber nicht, und: Man kann nicht jene hemmen, ohne diese zu fördern.

*

Neues Studentenlied

Vater spricht: Das Liebeln
Kommt erst nach dem Bart!
Sonst werd ich dich zwiebeln
Für die Minnefahrt.

Liebeln! Auf zur Sünde!
Brenn mir Ruß auf Ruß!
Ich will meine Gründe,
Wenn ich büßen muß.

Schone mein Gewissen!
Halte dich ans Herz!
Mai hat dich gebissen,
Heißblut, schon im März!

Wang an Wange enge,
Bis der Bart mir keimt:
Vater, der Gestrenge
Wird hineingeleimt.

Georg Thürier

DER SCHÖNE FERIE-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
PAPERS
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT-
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU